

Netzwerk Leseforschung

Experten und Expertinnen verabreden ein wissenschaftliches Bündnis für das Lesen

Vom 5. bis 8. November 2019 haben sich Wissenschaftler/-innen unterschiedlicher Fachdisziplinen aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Norwegen, Lettland, den USA und Indien in Hannover zu aktuellen Fragen der Forschung rund um das Lesen ausgetauscht, ergänzt durch Perspektiven von Fachpersonen aus Bildungspolitik und Leseförderung. Das von der Volkswagen Stiftung finanzierte Symposium »Dimensionen des Lesens« beleuchtete Funktion und Bedeutung des Lesens im Kontext von Digitalisierung und gesellschaftlichem Wandel.

Die Teilnehmer/-innen ziehen aus der Tagung eine positive Bilanz. Sie regen die Fortführung und Intensivierung des Austauschs im Sinne einer systematischen Vernetzung und Kooperation in einem **Netzwerk Leseforschung** an.

Die Omnipräsenz von Schrift und Text im öffentlichen und privaten Raum lässt eine Trennung zwischen funktionalem Lesen als Instrument alltagsweltlicher Orientierung einerseits und literarisch-intellektuellem Lesen als kulturellem Handeln andererseits für Forschungsfragen irrelevant werden. Der beträchtliche Anteil von Menschen mit unzureichenden Lesekompetenzen auch in hochentwickelten Volkswirtschaften wirft nicht nur Fragen nach dem Zugang zu literarisch-ästhetisch wertvollen und erhaltenswerten Kulturgütern auf, sondern lässt bereits die Befähigung zur Bewältigung lebensweltlicher Anforderungen zur gesamtgesellschaftlichen Herausforderung werden, die wissenschaftlicher Grundlagen und Begleitung bedarf. Dies gilt insbesondere mit Blick auf demokratietheoretische Fragestellungen im Zeitalter ›postfaktischer Politik‹.

In der Wahrnehmung, Bündelung und Weiterentwicklung gemeinsamer Forschungsinteressen liegt ein Schlüssel, um Erkenntnisse und Instrumentarien aus Kognitionswissenschaft, Bildungsforschung, Psychologie, pädagogisch-didaktischen, fachdidaktischen, literatur- und sprachwissenschaftlichen, buch-, medien- und kommunikationswissenschaftlichen, ästhetisch-gestalterischen und weiteren Disziplinen anwendungsbezogen zusammenzuführen und für die Anforderungen unserer modernen Gesellschaften an das Lesen zu öffnen.

Dazu haben sich die Experten und Expertinnen in Hannover auf drei zentrale Empfehlungen verständigt:

1. Forschung zum Lesen muss die Potenziale der Vielschichtigkeit des Lesebegriffs nutzen

Verschiedene Fachdisziplinen und Forschungstraditionen legen ihren Arbeiten unterschiedliche Auffassungen des Begriffs Lesen zugrunde und befassen sich mit spezifischen oder weit gefassten Ausschnitten des Leseprozesses. Ziel der Zusammenführung der fachlichen Zugänge zu den Dimensionen des Lesens kann und darf nicht ein konsensualer Lesebegriff sein. Die Chance eines nachhaltigen Erkenntnisgewinns liegt vielmehr darin, die verschiedenen Auffassungen von und Perspektiven auf das Lesen kennenzulernen und aufzugreifen. Hierzu sollte im Sinne einer Kartierung der Forschungslandschaft systematisch und kontinuierlich erfasst werden, wer im Bereich der akademischen und der angewandten Forschung mit welchen methodischen Zugängen und Instrumentarien an welchen Fragestellungen arbeitet. Dies umfasst Untersuchungen zur Wirkung des Lesens praktischer und informativer Texte wie auch literarischer oder philosophischer Texte und deren Einfluss auf Vorstellungsvermögen, Empathie, soziale Intelligenz etc. Nur die **Öffnung der Disziplinen und der Austausch ihrer Perspektiven** ermöglicht es, die verschiedenen Definitionen des Begriffs des Lesens und die untersuchten Ausschnitte des Phänomens zu nutzen, um offene Fragen zu identifizieren und Mehrwert durch interdisziplinäre Forschungsverbünde zu schaffen.

2. Forschung zum Lesen muss Nicht-Lesen mitdenken

Die Untersuchung von Leseprozessen, von literarischen Formen und Inhalten oder der Wirksamkeit von gestalterischen Merkmalen, Benutzeroberflächen und weiteren Phänomenen betrachtet naturgemäß den aktiv lesenden Menschen. Ein Großteil der Forschungsvorhaben zum Lesen setzt Menschen voraus, die lesen können, zum Lesen motiviert sind und es im Alltag praktizieren (wollen). Diese Prämisse gilt jedoch nicht für alle: International vergleichende Studien belegen, dass weltweit ein beträchtlicher Anteil von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen keine ausreichenden Lesekompetenzen besitzen – auch dort, wo es hoch entwickelte Bildungssysteme gibt. Für diese Bevölkerungsgruppen stellen sich Fragen zum Lesen anders und grundlegender. Ansätze, die Leseprozesse in den Blick nehmen, sollten prüfen, wie aus Erkenntnissen über Lesende, über das Lesen an sich, seine Grundlagen, Formen und Wirkungen auch komplementär Aussagen und Beiträge abgeleitet werden können, um gering literalisierte bzw. im Lesen nicht sozialisierte und habituierte Personengruppen genauer zu beschreiben, Zugänge und Formate zu entwickeln, die motivierend und kompetenzfördernd sein können. Dazu ist eine **systematische Erweiterung von Forschung um den Blick auf das Nicht-Lesen** notwendig, die vorhandene Ansätze und Erkenntnisse verschiedener Disziplinen aufgreift. Auch Einstellungen und Werthaltungen, die Lesen in bestimmten sozialen Umgebungen tabuisieren, sowie bewusste Entscheidungen gut alphabetisierter Personen gegen habitualisiertes Lesen sollten hier Berücksichtigung finden.

3. **Forschung zum Lesen muss die Eigengesetzlichkeiten aller Lesemedien berücksichtigen und ernst nehmen**

Studien, die das Lesen auf digitalen Trägermedien betrachten, zeichnen ein ambivalentes Bild und noch übersteigt die Zahl der offenen Fragen die der bisherigen Antworten bei weitem. In der Öffentlichkeit werden häufig vor allem diejenigen Befunde beachtet und ernst genommen, die eine Überlegenheit gedruckter Medien nahelegen. Untersuchungen, die Lesen auf Papier mit Lesen auf Bildschirmen vergleichen, nehmen meist das gedruckte Medium zum Maßstab und versuchen, digital ähnliche Bedingungen herzustellen. Jedoch übersetzen digitale Trägermedien analoge Welten nicht einfach elektronisch, sondern schaffen andere, z. T. erweiterte Nutzungs- und Rezeptionsbedingungen. **Forschung zum Lesen muss die Eigengesetzlichkeiten des Digitalen sowie grundsätzlich aller Lesemedien stärker berücksichtigen und sich konzeptionell wie methodisch den gegenwärtigen ausdifferenzierten medialen und materiellen Bedingungen öffnen.** Dazu müssen künftige Untersuchungen die Dichotomie von Print- und digitalen Produkten überwinden und die Rezeptionsweisen aller gegenwärtigen Trägermedien als solche in ihren kontextuellen Besonderheiten und pragmatischen Potentialen fokussieren.

Zur Umsetzung der genannten Empfehlungen regen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums an,

- den in Hannover angestoßenen Austausch in sinnvollen zeitlichen Abständen zu wiederholen und in einem geeigneten Format zu verstetigen,
- die in Hannover vertretenen Fachdisziplinen sukzessive um neue Fachrichtungen und Perspektiven zu erweitern,
- eine gemeinsame Plattform zu schaffen, um eine Sichtbarkeit aller Forschungsprojekte und -vorhaben zu gewährleisten, die sich mit Fragen des Lesens beschäftigen,
- interdisziplinäre Forschungsverbünde und Forschungsschwerpunkte anzustoßen, die grundsätzliche und aktuelle Fragen aufgreifen.

Die unterzeichnenden Personen sehen dieses Statement als Anstoß und Einladung an alle Kolleginnen und Kollegen, sich in einem interdisziplinären Netzwerk Leseforschung gemeinsam für die konzeptionelle und methodische Öffnung der Forschung einzusetzen und mit grundlagen- sowie mit anwendungsbezogenen Ergebnissen alle Dimensionen des Lesens aufzugreifen und abzubilden.

Die Website <https://www.netzwerk-leseforschung.fau.de> wird die zentralen Aktivitäten des Netzwerks Leseforschung kommunizieren und Initiativen bündeln.

Dezember 2019

Dr. Nils Bernstein
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Sprachenzentrum Universität Hamburg



Prof. Dr. Ernst-Peter Biesalski
Professor für Buchhandel / Verlagswirtschaft
Hochschule für Technik, Wirtschaft
und Kultur Leipzig



Mag. Lukas Brandl
Literaturwissenschaftler
Institut für Germanistik
Universität Wien



Prof. Dr. Ina Brendel-Perpina
Professorin für Didaktik der
deutschen Sprache und Literatur
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt



Kristina Busse, PhD
Editor
Transformative Works and Cultures
journal.transformativeworks.org



Dr. Bastian Dewenter
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Lehrstuhl für Literaturdidaktik
Universität Siegen



Prof. Dr. Christine Domke
Professorin für Theorie und Praxis
sozialer Kommunikation
Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften
Hochschule Fulda



Prof. Dr. Simone C. Ehmig
Leiterin Institut für Lese- und
Medienforschung der Stiftung Lesen Mainz

Es fängt mit Lesen an.

Stiftung Lesen

Prof. Dr. Carolin Führer
Professorin für Deutsche Philologie /
Didaktik der deutschen Literatur
Eberhard Karls Universität Tübingen



Birgit Garbe-Emden
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Koordinierungsstelle Dekade für Alphabetisierung
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)



Prof. Dr. Svenja Hagenhoff
Professorin für Buchwissenschaft
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Dr. Jan Heilmann
Philosophische Fakultät
Institut für Evangelische Theologie, Biblische Theologie
Technische Universität Dresden



Dr. Cathrin Klingsöhr-Leroy
Direktorin
Franz Marc Museum Kochel am See



Dr. Marion Krause-Wolters
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Arbeitsgruppe Inklusive Pädagogik
Universität Paderborn



Ricarda Menn, M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Kulturwissenschaftliches Institut Essen

Nishant K. Narayanan
Assistant Professor
Department of Germanic Studies
School of European Languages
English and Foreign Languages University
Hyderabad, Telangana, India



Prof. Philipp Pape
Professor für Konzeptionelles Gestalten
Hochschule Mainz



Prof. Dr. Nicolas Pethes
Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft
Universität zu Köln



Prof. Dr. Sabine Pfeiffer
Professorin für Soziologie mit dem
Schwerpunkt Technik - Arbeit - Gesellschaft
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Frank Rausch
Dozent für App-Design und Typografie
Fachhochschule Potsdam



Landon Reitz
PhD Candidate
Department of German
University of California, Berkeley



Prof. Dr. Wibke Riekmann
Professorin für Theorie und
Praxis der Sozialpädagogik
Medical School Hamburg
University of Applied Sciences and Medical University



Prof. Dr. Jascha Rüsseler
Professor für Kognitions- und Emotionspsychologie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg



Dr. phil. Nadine Jessica Schmidt
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lehrstuhl für Literaturdidaktik
Universität Siegen



Prof. Dr. Ralf Schneider
Professor für Anglistische Literaturwissenschaft
Institut für Anglistik, Amerikanistik und Romanistik
RWTH Aachen University



Prof. Dr. Ute Schneider
Professorin für Buchwissenschaft
Johannes Gutenberg-Universität Mainz



Prof. Dr. Sascha Schroeder
Professor für Pädagogische Psychologie
Georg-August-Universität Göttingen



Annika Schwabe, MSc BSc BA | Psychologin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Computational Communication Science Lab
Universität Wien



Prof. Dr. Jūrgis Šķilters
Chair
Laboratory for Perceptual and Cognitive Systems
Faculty of Computing
University of Latvia

Laboratory for Perceptual and Cognitive Systems
at the Faculty of Computing, University of Latvia

Assoz. Prof. Dr. Günther Stocker
Institut für Germanistik
Universität Wien



Sabine Uehlein
Geschäftsführerin Programme
Stiftung Lesen

Es fängt mit Lesen an.

Stiftung Lesen

Dipl.-Psych. Astrid Wirth | Psychologin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lehrstuhl für Empirische Pädagogik
und Pädagogische Psychologie
Ludwig-Maximilians-Universität München

